

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1979-1980)
Heft: 14

Artikel: Der Zwang zur Heterosexualität besteht!
Autor: ora
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... und wenige Monate später :

Langsam finde ich meine Identität, habe ich Ordnung im Kopf. Ich lerne auf dich einzugehen, auch wenn ich manchmal wieder total zu gehe und die schlimmsten Sachen in dich hineinprojiziere. Es geht mir von Tag zu Tag besser, denn ich lerne mich selbst besser kennen über die Auseinandersetzungen mit dir und mit mir. Ich lerne, mich zu vermitteln, werde kreativ, beginne, mich mehr mit dem Schreiben und Malen zu befassen, mit Musik, Bewegung und Theaterspielen.

Ich lebe nicht mehr mit diesem Widerspruch, den Grossteil meiner Gefühle, meiner guten Energie auf einen Mann zu konzentrieren, und gleichzeitig aber aus dieser Abhängigkeit vom Mann herausbrechen zu wollen. Und ich lerne, Sicherheit und Geborgenheit auch aus anderen Beziehungen als nur der Liebesbeziehung zu beziehen und auch anderen ein Gefühl von Sicherheit geben zu wollen. Frauenliebe ist schön. Zora



„liebe Zora,

Über deinen letzten Brief war ich doch sehr bestürzt. Natürlich habe ich mich in Gedanken auch schon mit dem Problem der lesbischen Liebe beschäftigt, aber ich habe niemals eine solche Beziehung angestrebt - im Gegenteil, mir haben diese Frauen immer leid getan, weil ich eine solche Beziehung für einen Ersatz halte; und ich kann mir wohl vorstellen, dass es für dich auch so ist - ja, ich wünsche es sogar sehr.

Ich könnte allerdings auch von keiner einzigen idealen Beziehung zu einem Mann, auch nicht einmal für ganz kurze Zeit, berichten. Aber ich bin zu der Auffassung gekommen, dass es das nur in besonderen Glücksfällen gibt, und dass man das nicht erwarten kann; sonst wirst du mit Sicherheit immer wieder enttäuscht.

Was dir fehlt ist ein innerer Halt. Leider muss ich sagen, dass es mir im Grunde genau so geht. Das schliesst aber nicht aus, dass ich mich manchmal recht glücklich fühle. Entscheidend ist nun, dass es gelingt, aus den glücklichen Stunden soviel Mut zu schöpfen, um die übrige Zeit zu meistern und zu gestalten.

liebe Grüsse von Mutti.“



„ Es ist in Fribourg auf einem Platz bei einer Kirche, wo die Demonstration Halt macht. Es ist eine Demonstration gegen Polizei und die Zeit der Fussball-Weltmeisterschaft 78 in Argentinien.

„ Zwei Männer, ich glaube Argentinier, sprechen mich an. Sie gehören auch zu den Demonstranten. Sie wollen mir ein Lied aus ihrem Land vorsingen. Es ist ein schönes Lied, südamerikanisch, mit Bildersprache, revolutionär. Diese zwei Männer müssen ständig aufpassen, dass sonst niemand ihr Lied hört. Und ich denke mir, jetzt singen sie also ihr Lied, aber es ist nicht meines und ich würde ein anderes singen. Ich würde etwas singen über uns Frauen, über Lesben. Und ich überlege, ob es in Argentinien keine Feministinnen oder Lesben oder feministische Lesben oder lesbische Feministinnen gäbe. Und ich überlege, wieso sie ausgerechnet mir das Lied vorsingen.....“

„ dann erwache ich aus dem Traum. Zora „

Der Zwang zur Heterosexualität besteht!

Noch bin ich "normal", denn ich habe ein Kind mit dessen Vater ich eine Ehe habe. Ich habe mich langsam aus meiner männlich-linken Umgebung zu Frauen hinbewegt. Ich habe für die Sache der Frau gekämpft, die sich (fast) ausschliesslich darauf beschränkt, das Zusammenleben mit den Männern günstiger zu gestalten. Ohne Männer wären ja Forderungen für freie Abtreibung, Mutterschaftsschutz und Häuser für geschlagene Frauen eigentlich hinfällig.. Es wurde aber je länger je mehr nicht meine Sache das Leben ausschliesslich auf Männer auszurichten, auch wenn ich mir dafür günstige Bedingungen geschaffen hatte (Heterosexuelle Beziehungen sind aber für Frauen nie wirklich günstig...)

Ich will mit Frauen weiter kämpfen, ich will aber mehr. Ich will mit ihnen Leben.

Dafür muss ich mich von den meisten meiner Freunden lösen. Ohne einen Mann, zusehr an Frauen interessiert, bin ich für sie gefährlich-dekadent. Für meine Genossen bin ich reaktionär. Der Klassenkampf wird von Männern und Frauen gemeinsam geführt...

Ich sitze zwischen Stuhl und Bank, denn Beziehungen zu homosexuellen Frauen habe ich nicht. In meiner Heterosexuellen Welt gab es keine -bewahre-.

Den Mut mich zu ihnen zu bekennen hatte ich bis jetzt nicht. Als verheiratete Mutter habe ich so wieso kaum Gelegenheit, Mut zu entwickeln.

Ich will den Zwang zur Heterosexualität durchbrechen Ich muss mutig werden.

Z o r a



„ (also gell, zora - das war noch vor einem monat! hihihi ... eine andere zora)